

Kultur digital – Das Symposium des Migros-Kulturprozent 25. Januar 2012, Gottlieb Duttweiler Institute, Rüslikon

Begrüssung

Hedy Graber <Hedy.Graber@mgb.ch>

Liebe Gäste

Seit etwa 15 Jahren benutze ich das Internet und eben solange geniesse ich die Segnungen des Handys, das schon vor einiger Zeit dem Smartphone Platz gemacht hat. In den Ferien lese ich Bücher mit meinem eBook Lesegerät und Musik kriege ich in Kürze per Spotify.

Vielleicht geht es Ihnen wie mir: Meine Einstellung gleicht manchmal den emotionalen Achterbahnfahrten eines Teeangers. Sie schwankt von Begeisterung und Neugier über kritische Distanz bis zu Ablehnung und Verärgerung. Etwa dann, wenn der Akku meines iPhones genau dann leer ist, wenn ich eine dringende Nachricht absetzen muss.

Internet und Digitalisierung fordern jede und jeden von uns heraus. Privat aber auch beruflich. Wer wie wir alle in diesem Raum jeden Tag mit Kulturschaffen und Kulturförderung zu tun hat, erlebt auch beruflich ähnliche emotionale Achterbahnfahrten wie ich sie soeben beschrieben habe. Auf beruflicher Ebene kommt für mich noch eine Gefühlslage mehr dazu: Eine gewisse Ratlosigkeit. Was bedeutet das nun alles? -

Ja, wir freuen uns, dass es Medienkunst und digitale Kultur gibt, die wir beim Migros-Kulturprozent schon seit 1998 fördern und mit unseren Projekten wie digital brainstorming oder bugnplay immer wieder zahlreiche Menschen zu begeistern vermögen. Eine Vorreiterrolle spielte wohl auch die Popmusik. Es vergeht keine Ausgabe unseres m4music Clubfestivals seit seinen Anfängen Ende 90er Jahre, an dem die Entwicklungen und Umwälzungen nicht thematisiert worden sind. Die Digitalisierung trifft alle Kultursparten - neben der Popmusik auch die klassische Musik, den Film, den Tanz und das Theater und natürlich auch das Buch.

Was passiert, wenn nach der LP auch die CD verschwindet? - Wird es dem Buch genau so ergehen? - Welche Zukunft haben Bibliotheken? - Was lernen wir aus dem Dialog mit dem Publikum? - Müssen die Autorinnen und Autoren in Zukunft auf ihre Tantiemen verzichten? - Braucht es im Zeitalter von Crowdfunding überhaupt noch Kulturförderung? - Wie können wir die Fülle von Informationen und Fragen überhaupt verarbeiten?

Frage wie diese standen Pate für unser Engagement und wir haben verschiedene Formen gewählt mit ihnen umzugehen. Das Buch und die Tagung, beide tragen nicht ohne Grund denselben Titel. Beide ergänzen sich. Das Buch leistet etwas, was nur das Buch kann, die Tagung leistet etwas, was nur die Tagung kann und unsere Internetseite www.kulturdigital.ch leistet ebenfalls etwas, was nur das Internet kann. Zum Beispiel dass sie hier schon in wenigen Tagen die Reden und Diskussionen nach-hören können. Und natürlich sind wir auch auf Facebook präsent. Wir sind in diesen Dingen übrigens nicht weiter, als die meisten von ihnen: Mit Büchern haben wir etwas Erfahrung. Mit Facebook fast keine. Aber wir haben die Möglichkeit den Umgang mit diesen neuen Formen zu lernen, indem wir es einfach ausprobieren, Erfahrungen machen, Schlüsse daraus ziehen - im Wissen, dass diese Schlüsse vielleicht schon morgen überholt sind.

Wir haben noch kaum je ein so grosses Interesse für eine Tagung erleben dürfen wie für das heutige Symposium. Kein Tag ist nach dem Anmeldeschluss vergangen, an dem wir nicht Emails oder Telefone erhalten haben von Gästen, die gerne auch dabei sein wollten. Wir nehmen das als Zeichen, dass Sie liebe Anwesende, unsere Fragen teilen. Dass Sie heute zu uns gekommen sind um mit uns nachzudenken. Wir werden heute Abend nicht mit gesicherten Antworten nach Hause gehen können. Dafür aber mit neuen Einsichten und ganz gewiss auch mit neuen, präzisieren Fragen. Die emotionale Achterbahnfahrt wird wohl noch eine Zeitlang nicht zu Ende sein. Damit werden wir leben müssen.

Wir möchten mit dieser Tagung einen Beitrag zum besseren Verständnis einer gesellschaftlichen Frage leisten. Relevanz ist nicht nur in dieser Tagung ein wichtiges Leitmotiv für unser gesamtes Schaffen als Förderer. Mir scheint es gäbe keinen besseren Ort dafür als diesen Ort hier in Rüslikon, der den Namen des Migros Gründers Gottlieb Duttweiler trägt. Gottlieb Duttweiler hat die Vision von der Förderung von Kultur als Unternehmenszweck nicht nur formuliert sondern auch realisiert und 1957 in den Statuten der Migros verankert. Duttis Schaffenskraft hatte eine Nachhaltigkeit, wie wir sie bei Unternehmensgründern nur selten erleben durften. Seine Offenheit für Neues - und damit ist immer auch die Möglichkeit des Scheiterns verbunden - bewundern wir. Wenn wir heute von Innovation als einem weiteren Leitmotiv für unser Schaffen reden, dann denken wir auch an Gottlieb Duttweiler. Auch die Gemeinschaft war ihm ein wichtiges Anliegen. Der Gedanke des Teilens. Und auch dieser Gedanke gehört zu unseren Prinzipien. Partizipation, Teilhabe von weiten Bevölkerungskreisen an herausragenden Leistungen. Wir ermöglichen dies z.B. mit unserer Konzertreihe der Migros-Kulturprozent-Classics oder schon bald wieder mit der nächsten Ausgabe des Migros-Kulturprozent Tanzfestival Steps. Zum Schluss ein Wort des Dankes: An Sie liebe Anwesende. Viele von Ihnen sind von weit her gereist und nehmen sich einen ganzen Tag Zeit um mit uns nachzudenken, zuzuhören und zu diskutieren. An Sie liebe Referentinnen und Referenten, liebe Workshopleiterinnen und Workshopleiter. Der Dank gilt auch dem Team von Gottlieb Duttweiler Institut, das mithilft, diesen Tag zum Erlebnis werden zu lassen. Und ein Dank geht auch an das Team von Lisa Humbert Droz, welches für die Organisation besorgt war.